

Zeitungspreis:
Monatlich
durch Boten 3,50 Mk.,
durch die Post 3,70 Mk.

erschint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Gdr. Sommer,
Bad Godesberg und Diez.

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile 60 H.
Zwei spaltige 80 H.
Reklamzeile 2.00 H.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 34.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Gm.

verbunden mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

Nr. 135.

Diez, Samstag, den 19. Juni 1920.

26. Jahrgang.

Die Schwierigkeit der Kabinettsbildung.

Berlin, 18. Juni. Die Bemühungen Fehrenbachs, ein Kabinett aus den drei alten Koalitionsparteien zu bilden, hatten bisher keinen Erfolg. Die Sozialdemokratie erklärte laut „V. Z.“, daß sie sich nicht an der Regierungsbildung beteilige, sie würde aber angesichts der Verhandlungen in Spa dem neuen Kabinett keine Schwierigkeiten bereiten, es habe sich aber sonst alle Schritte vor. Es komme daher nur wieder eine Regierung der bürgerlichen Mitte in Betracht, an der sich Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei beteiligen. Unter diesen Umständen sei der Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion von heute vormittag große Bedeutung zuzuschreiben. Die Demokraten wünschen ziemlich weitgehende Zusicherungen, daß die Sozialdemokratie gegenüber einer Regierung, in der die Demokraten vertreten seien, sich nicht unfreundlich stelle. Nach der Entscheidung der Demokraten werde sich Fehrenbach entschließen, ob er seine Bemühungen fortsetze. Sollte der Beschluß der Demokraten für die neue Regierungsbildung günstig sein, so wären damit die Hauptschwierigkeiten überwunden. Die Ernennung Fehrenbachs zum Reichszugler wäre dann in kürzester Frist zu erwarten.

Der Standpunkt der Demokraten. Berlin, 17. Juni. Ueber die Auffassung in demokratischen Kreisen über die „Vollzugs“, daß man dort nach wie vor den Wunsch hat, die Tür nach links offen zu halten und die alte Koalition früher oder später wiederherzustellen.

U. Berlin, 18. Juni. In einer vertraulichen Sitzung der demokratischen Fraktion, die gestern im Abgeordnetenhaus stattfand, war man der Ansicht, daß die deutsche Volkspartei bei einem etwaigen Eintritt in die Regierung die von Dr. Peteren angestellten demokratischen Grundzüge nicht respektieren werde. Unter diesen Umständen war nur wenig oder gar keine Stimmung für ein Zusammengehen mit der deutschen Volkspartei vorhanden. Es wurde der Wunsch laut, daß man unter allen Umständen noch einmal den Versuch machen müsse, unter Hinzuziehung der Sozialdemokratie die alte Koalition wiederherzustellen.

Inzwischen war Dr. Haas aus dem Reichstag in die Fraktion gekommen, um über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Er teilte mit, daß das Zentrum und vor allem Fehrenbach das Folgende nahe zu legen versucht habe: Zentrum und Sozialdemokraten seien es gewesen, die den Friedensvertrag von Versailles abgeschlossen hätten. Jetzt, wo es geht, auf der Konferenz von Spa die letzten finanziellen Konsequenzen aus diesem Friedensschluß zu ziehen, sei es nicht angängig, daß die Sozialdemokraten das Zentrum einfach im Stich lassen und sich der moralischen Verantwortung von Versailles entziehen. Ferner sei es nicht angängig, daß die Sozialdemokraten in diesem kritischen Augenblick das Jochen erst erlangte parlamentarische System durch ihre Opposition sabotieren.

Berlin, 17. Juni. Die Fortdauer der gegenwärtigen Krise wird in den linksradikalen Kreisen mit Genugtuung bemerkt. Man rechnet besonders bei den Unabhängigen darauf, daß die offensbare Schwäche der bürgerlichen Parteiführer in der Wählerschaft Unmut hervorrufen werde. Man glaube auch, daß es nur eines geringen Anstoßes der beiden sozialistischen Parteien bedürfe, um eine sehr schnelle Auflösung des jetzigen Reichstages herbeizuführen. In der dann notwendig werdenden Neuwahl rechnen die sozialistischen Kreise mit Bestimmtheit darauf, eine überwiegende Anzahl von Mandaten zu erhalten auf Grund deren es dann möglich wäre, die erstrebte reine Arbeiterregierung zu schaffen.

Das Kabinett Fehrenbach auf dem Wege zum Ziel?

B. Berlin, 18. Juni. Nachdem in den heutigen Morgenstunden die Lage peinlicher zu werden schien, da die von Fehrenbach unterstützten Bemühungen Fehrenbachs, ein Kabinett zusammenzubringen, auf die alten Widerstände stießen, und im Zentrum eine gewisse Müdigkeit erkennbar wurde, soll, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, um die Mittagsstunde die Regierungsbildung durch Fehrenbach auf der Grundlage eines Zusammengehens der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten unter wohlwollender Neutralität der Mehrheitssozialisten gesichert und die Veröffentlichung der Ministerliste heute nachmittag zu erwarten sein. Im Laufe des Vormittags hat Reichspräsident Ebert weitere Konferenzen mit Fehrenbach gehabt und darauf dauernde Verbindung mit den Führern der Demokraten und der Mehrheitssozialisten aufrecht erhalten. Die demokratische Reichstagsfraktion setzte in der 11. Stunde die gestern ergebnislos verlaufenen Beratungen fort. Mehrere Mitteilungen über das Ergebnis liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Die Haltung der Sozialdemokratie. Berlin, 18. Juni. Ein ausdrückliches Vertrauensvotum würde die sozialdemokratische Fraktion, wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, einem Kabinett aus Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei nicht geben können, aber sie würde andererseits nicht für ein Ministeriumsvotum stimmen. Die sämtlichen sozialdemokratischen Minister würden zurücktreten, dagegen würden die sozialdemokratischen Staatssekretäre nur insofern aus ihren Ämtern scheitern, als es sich um sogenannte parlamentarische Staatssekretäre handelte; alle anderen würde man als Beamte ansehen und sie nicht zur Aufgabe ihrer Stellung veranlassen. Dasselbe sei von den sozialdemokratischen Beamten überhaupt zu sagen.

Die Haltung der Unabhängigen. Berlin, 18. Juni. Die „Freiheit“ rechtferdigt in einem längeren Artikel ihre ablehnende Stellung in der Frage der Kabinettsbildung, indem sie u. a. schreibt:

„In Deutschland ist eine Koalitionsregierung auf die Dauer unmöglich, die sich aus Vertretern der kapitalistischen Klassen und aus Vertretern der Arbeiterklassen zusammensetzt. Die bürgerlichen Parteien dulden nur solche Sozialisten in der Regierung, die ihre sozialistische und revolutionäre Ueberzeugung abgeben und sich zum Programm der Reformsozialisten bekennen. Solange die rechtssozialistische Gewerkschaftsführer mit ihrer Politik der Arbeitergemeinschaft der kapitalistischen Produktion goldene Brücken bauen und solange die politischen Führer an der formellen Demokratie und an der Koalitionspolitik festhalten, wird eine klare und unzweideutige Ablehnung der Rechtssozialisten von uns aus ausgesprochen werden.“

Die Ablehnung Dr. Mayers. Berlin, 18. Juni. Daß Dr. Trimborns Vorschlag, die Bildung eines Kabinetts dem Pariser Geschäftsträger Dr. Mayer zu übertragen, bei der Bayerischen Volkspartei, der er als Vertreter angehört, auf Widerspruch stieß, wird erst jetzt bekannt.

Deutschland.

Das Kommunalprogramm der Unabhängigen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen zur Groß-Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die unabhängige Stadträtin Frau Mara Wehl der Freiheit einen längeren Bericht geschrieben, der eine Art Kommunalprogramm der Unabhängigen enthält. Es enthält zu nennen verdient zunächst einmal die Forderung, daß „neben der revolutionären Propaganda sozialistische Kulturpolitik getrieben werden soll“. Also, wichtiges Betätigungsfeld der unabhängigen Gemeindevertreter hat die revolutionäre Propaganda zu sein, und demnach erst käme die sozialistische Kulturpolitik, die nach Auffassung der Frau Wehl in folgendem besteht:

Wir fordern, daß alle gewerblichen Unternehmungen, die allgemein notwendigen Bedürfnissen der Gemeinde dienen, ausschließlich von der Gemeinde zu betreiben sind. Abgegeben von der Versorgung mit Wasser, Elektrizität, Gas und Brennstoffen, denken wir an das Verkehrswesen (Personen- und Frachtbeförderung), an die Erzeugung, (Bekleidung, Verarbeitung, Lagerung und den Vertrieb von Nahrungs- und Genussmitteln, an die Herstellung von Gegenständen des Bedarfs der Gemeindeverwaltung, an das Theater, an die Kunst- und Anstaltswesen, die Feuerversicherung, die Apotheken und das Beheizungswesen. Wir verlangen weiter die Kommunalisierung des Wohnungswesens. Die Gemeinde hat darauf hinzuwirken, daß der gesamte Grundbesitz ihres Bezirks sowie die darauf befindlichen Gebäude von ihr erworben werden, um sie gemeinnützig zu verwalten. Soweit es die Verhältnisse zugehen lassen, ist schon jetzt für die genügende Anzahl Wohnungen durch Eigenbauten zu sorgen, wobei gesunde Beschaffenheit und Schönheit der Häuser und Wohnräume zu berücksichtigen sind. Für Ledige und Ledigenheime zu errichten.

Ebenfalls fordert die unabhängige Stadträtin Schwangers- und Mütterheime, ferner Kindererziehungsheime für Waisen, und das alles, ohne auch nur mit einem Wort die Frage zu streifen, wie sie sich die Beschaffung der für diese sehr schönen sozialpolitischen Bestrebungen erforderlichen Mittel denkt, was um so notwendiger wäre, wenn, wie sie im ersten Teil ihres Programms fordert, Gewerbe und Handel im weitestlichen verstaatlicht und damit als Steuerbringer ausgeschaltet würden, da die verstaatlichten Betriebe jetzt alles andere als Ueberschußbetriebe sind. Bisher haben sich zwar ihre Parteifreunde über diese immerhin nicht ganz unwichtige Seite der „Kulturpolitik“ nach nie viel Sorge gemacht und nur sehr und häufig immer neue Zusätze zur Einkommenssteuer (natürlich nur zu der der „Besitzenden“) dekretiert. Wie sie sich mit dem Finanzierungsproblem abfinden gedenken, nachdem mit der Steuerhebel der Städte auch die Gemeindefiskalpolitik weggeworfen ist, darüber schweigt alle Berechnung der unabhängigen Kulturpolitiker.

Die Kohlennot. Auf der heute hier abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins der Gas- und Wasserfachleute antwortete der Reichskohlenkommissar Geheimrat Stuy auf die schweren Anfragen, daß die Gaswerke in unzureichendem Maße mit Kohlen beliefert würden, mit der Erklärung, die Hauptschuld daran trügen die Kohlenlieferungen an Frankreich. Französische Ingenieure besuchten die Werke und bestimmten die Ablieferung der besten Kohlenforten. Ferner wies er darauf hin, daß der Abtransport von Kohlen in Opperen die für Polen bestimmte Menge an Kohlen auf 400.000 Tonnen, die für Tschechien auf 180.000 Tonnen erhöht habe, ohne daß etwas zu Gegenlieferungen an Braunkohlen verpfichtet worden sei. Die Lieferungen an Süddeutschland durch die Rheinisch-Westfälischen Eisenwerke. Infolge der Durchführung des Abkommens seien 175 Schiffe erforderlich, wo früher 100 genügt hätten. Die Förderung im Ruhrgebiet sei durch Ueberfluten gewachsen. Die Kohlenvorräte im Ruhrgebiet reichten aber nur für den dringenden Eigenbedarf, die Anfuhrung von Vorräten für den Winter sei unmöglich. Die Gasversorgung sei zweifellos ernsthaft gefährdet. Was geschähe dann, um die Kohlennot zu lindern, geschähe.

Die Notlage der deutschen Presse. Ueber die Notlage der deutschen Presse, welche so viele Existenzen der Arbeitslosigkeit ausliefert, hat der Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei Dr. Schittenbauer ein Schreiben an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet, worin es heißt:

Diesen Zuständen schaut das Reichswirtschaftsministerium mit verdrängten Armen zu und behauptet noch, daß die Preisbildung auf dem Papiermarkt von ihm aufmerksam verfolgt werde. Der Raubzug der Papierfabrikanten hat förmliche Zeitungen gezwungen, schon im Juni zu neuen Preissteigerungen zu schreiten. Ist denn die Not der Papierfabrikanten, die Dividenden von solcher Höhe verteilen so groß, daß die Herren nicht einmal bestimmte Termini angeben können, von welchen ab eine Preiserhöhung

wirksam sein wird? Ist sie so groß, daß sie ihre Preissteigerungen sogar mit rückwirkender Kraft ausstatten müssen? Wenn das Reichswirtschaftsministerium dieses die Volkswirtschaft zerrüttende System, Preise mit rückwirkender Kraft auszustatten, auf dem wichtigen Gebiet des Handelsbündlers hat abschaffen können, warum kann dann das Reichswirtschaftsministerium diesen großen Unfug nicht auch auf dem Gebiete der Papierverfertigung beseitigen?

München, 17. Juni. Die Verfassung der Presse, die von den Anhängern eines freien und unabhängigen Zeitungswezens so bitter gerügt wird, scheint auch in Bayern weitere Fortschritte zu machen. Wie die Schwäbische Volkszeitung erzählt, sind die seit längerer Zeit schwebenden Konversationsverhandlungen zwischen den demokratischen Augsburgern und dem Stimmkreis zum Wahlkreis gelangt. Die Demokratie in Augsburg und Schwaben verliert damit ihr letztes bedeutendes Sprachrohr.

Nordschleswig.

Kopenhagen, 19. Juni. In dänischen Reichstagskreisen nimmt die Frage der Wiedervereinigung Nordschlesiens mit Dänemark das ganze Interesse in Anspruch. Die telegraphische Notifizierung enthält nicht die erwartete gleichzeitige Uebertragung der Souveränität. Unter diesen Umständen soll, wie verlautet, die dänische Regierung beschließen, dem nord-schleswigschen Ausschuss des Reichstags vorzuschlagen, die Wiedervereinigungsfestlichkeiten auf unbestimmte Zeit zu verschieben. In gewissen Kreisen des Reichstags wird jedoch daran festgehalten, daß die Wiedervereinigung auf der Grundlage der nun erfolgten Notifizierung vorzunehmen sei; da die Abgesandten der Verbandsmächte Nordschleswig geräumt haben, Deutschland wieder die Souveränität wieder in der zweiten Zone übernommen hat, und Eisenbahn, Post und Telegraph der ersten Zone bereits von Dänemark vertrieben werden. Die Frage wird wahrscheinlich heute im nordschleswigschen Ausschuss entschieden werden.

Die Abstimmung in Ostpreußen.

Wie wir erfahren, muß jeder in Ostpreußen Stimmberechtigter, der bisher noch nicht beim Abstimmungsausschuß seiner Geburtsgemeinde in die Listen der Stimmberechtigten aufgenommen ist, bis spätestens 20. Juni bei der für ihn zuständigen Kontrollkommission für Volksabstimmung schriftlich oder telegraphisch Einspruch wegen nicht erfolgter Eintragung in die Listen erheben und zwar in folgender Form:

„Ich bin am ... im Kreise ... geboren, bin also laut Artikel 95 des Versailler Friedensvertrages berechtigt, an der Volksabstimmung in Ostpreußen teilzunehmen. Ich erhebe hiermit Einspruch wegen Nichtentragung in die Stimmlisten. Diefem Einspruch füge ich in der Anlage eine vollständig beglaubigte Abschrift meiner Geburtsurkunde bei ... eigenhändige Unterschrift. Adresse.“

Falls der Einspruch telegraphisch erhoben wird, muß die Geburtsurkunde sogleich nachgeschickt werden. Bei schriftlichem Einspruch empfiehlt sich die Abwendung unter Einschieben und durch Erhöhen. Die zuständige Kontrollkommission für die Volksabstimmung hat ihren Sitz in der Kreis-hauptstadt desjenigen Kreises, wo der betreffende Abstimmungs-berechtigte geboren ist.

Die Kartoffellieferungen an die Städte.

B. Berlin, 18. Juni. Nach der neuen Kartoffelordnung sind die Bedarfsmengen der Städte, die beliefert sein wollen, bis zum 18. Juni anzumelden. Das Reichswirtschaftsministerium für Ernährung und Landwirtschaft macht darauf aufmerksam, daß dieser Termin nicht verlängert ist und eingehalten werden muß, wenn die Städte Anspruch auf Belieferung erheben.

Die Unzufriedenheit der süddeutschen Eisenbahnbeamten.

Karlsruhe, 19. Juni. Die Tatsache, daß die Besoldungsgehalte der Länder, namentlich in Süddeutschland vielfach eine günstigere Einreihung der Landesbeamten vorsehen, als dieses durch die Reichsbesoldungsordnung geschehen ist, hat unter den neuen Landesbeamten, namentlich unter den Eisenbahnbeamten in Süddeutschland große Unzufriedenheit erregt. Die Eisenbahnbeamten in Bayern, Württemberg und Baden haben deshalb heute den Eisenbahngeneraldirektionen ihrer Länder ein Entschuldigungsverfahren vorgelegt, worin es unter anderem heißt:

Die in der Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Verkehrsbeamten vereinigten Organisationen in Bayern, Württemberg und Baden stehen einmütig auf dem Standpunkt, daß in h. vor dem 18. Juni 1920 durch die Reichsregierung die Grundlagen der Einstufung der Verkehrsbeamten bindend festgelegt sein müssen. Als Mindestmaß für eine Einstufung wird die Gleichstellung mit den süddeutschen Landesbeamten verlangt. Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so werden die Organisationen der süddeutschen Verkehrsbeamten ihren Mitgliedern empfehlen, von ihrem Rücktrittsrecht in den Landesdienst geschlossen und unverzüglich Gebrauch zu machen.

Die schleichende Kabinettskrise.

Wien, 19. Juni. Die Krise zeigt heute keine Veränderung. Präsident Seitz empfing abends die Obmänner der Parteien. Die Christlichsozialen erklärten ihm, daß sie Renner noch keinen letzten, die Christlichsozialen beleidigenden Aussagen nicht mehr an der Spitze des geplanten Kabinettsministeriums annehmen könnten, wie sie auch an der Entlassung des Staatssekretärs Deutsch wegen seines ungeschicklichen Soldatenmaterialien festhalten müßten. Sie sprachen sich für Entlassung eines reinen Beamtenkabinetts mit ganz eng begrenztem Programm aus. Nach Mitteilungen aus christlichsozialen parlamentarischen Kreisen, welche die Reichswehr veröffentlicht, würde sich unter den Programmpunkten auch die

Verabschiedung der Verfassungsreform und des Vermögensabgabengesetzes befinden, unter Ausscheidung der wenigen noch bestehenden Differenzpunkte. Die Großdeutschen vertreten bekanntlich von Beginn der Krise an den Standpunkt, daß ein Beamtenskabine einzufügen sei, um die Neubildung vorzubereiten. Die Sozialdemokraten lehnen dagegen ein Beamtenskabine ab.

Große Aufmerksamkeit wendet man hier in sozialdemokratischen wie in bürgerlichen Kreisen dem für den 20. Juni angekündigten Transportboykott gegen Ungarn. Die Drohung, die von ungarischer Seite gegen Österreich für die bevorstehende Teilnahme an diesem Boykott ausgesprochen wurde, wird von der Arbeiterzeitung als Angst vor dieser Blockade hingestellt. Die Arbeiterzeitung schreibt: „Durch solche Drohungen gegen die ungarische und deutschösterreichische Arbeiterschaft glaubt die ungarische Regierung den Boykott abwenden zu können. Sie wird aber bald einsehen, daß diese Drohungen wenig Eindruck auf das internationale Proletariat machen.“ Die Reichspost findet dagegen, daß den angekündigten Boykott, vor allem die deutschösterreichische Bevölkerung zu fühlen bekomme, durch den Rückschlag in der Einfuhr von Lebensmitteln aus Ungarn.

Tischchen.

Frag, 19. Mai. In der Debatte über die Regierungs-erklärung sagte Senator Dr. Jessen (deutschnationaler Sozialist) das deutsch-böhmische Problem sei kein inneres, sondern ein Weltproblem. Seine Parteigenossen wollten, daß die alte Wirtschaftsgemeinschaft der Vorkriegszeit wieder hergestellt werde, weil sie auf das Wirtschaftsgebiet des alten Österreichs angewiesen seien. Die Deutschen seien zur Mitarbeit bereit, wenn man sie aber dazu haben wolle, müsse auch auf sie Rücksicht genommen werden. Der deutsche Vorkriegsstand sei in sehr vielen deutschen Teilen des Staats innerhalb 24 Stunden zusammengebrochen. „Wir wollen keinen Rückwärtsschritt!“ Eine Umgestaltung ganz Europas und eine Gruppe begünstigter Staaten! Auch in Amerika, Italien und sogar in Frankreich mehren sich die Stimmen für eine Revision der Verträge. Es wird immer klarer, auch den anderen Völkern, daß das größte Mißgeschick in der Welt die Friedensverträge sind. Wir wollen mit ihnen arbeiten, wir bieten ihnen die Hand zum Frieden. Wir wollen eine zentraluropäische Politik. Aber wir wollen nicht die alten Fehler wieder erneuern, sondern eine Interessengemeinschaft, die auf gegenseitiger Hilfe beruht.

Frag, 19. Juni. Tischchen-Rundschau. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses forderte bei der Beratung des Regierungsentwurfs über die Errichtung eines Ministeriums für den Außenhandel der Abgeordnete Kopska (deutschdemokratische Freiheitspartei) hinzu wie die beiden anderen deutschen Redner Abgeordneter Kraus und Abgeordneter Meßinger (deutschnationaler Partei), daß die Beamtenschaft des neuen Ministeriums nach den Verhältnissen der Stärke der einzelnen Nationen im schiedsgerichtlichen Streit zusammengefaßt werden. Im Budgetausschuß der Abgeordneten-kammer betonte der deutschnationaler Abgeordnete Dr. Böran aus Bräunl, daß die Deutschen die volle Einwirkung der österreichischen Kriegsanleihen durch den Abschluß eines Staatsvertrages fordern. Hierauf kündigte Abgeordneter Böran im Namen des deutschen Abgeordnetenverbandes die Obstruktion im Budgetausschuß sowie im Plenum gegen den Regierungsvorschlag auf Einlösung der österreichischen Kriegsanleihen zu nur 50 v. H. an.

Vor einem Staatsstreich in Griechenland?

Die Presinformation meldet aus Athen: Hier herrscht eine ungewöhnliche Spannung. Man befürchtet für die nächsten Tage einen Staatsstreich oder die Revolution. In der Bevölkerung geht das Gerücht, Benizelos habe es durchgesetzt, den König Alexander zum Rücktritt zu veranlassen, um Griechenland zur Republik zu erklären. Die antikenreligiöse Presse führt eine ungewöhnlich harte Sprache gegen das Intrigenspiel des Ministerpräsidenten.

Zu Zürich, 17. Juni. Die „Chicago-Tribune“ bestätigt die Konferenz zwischen dem König Alexander von Griechenland und dem Exkönig Konstantin in der Schweiz. König Alexander erklärte, er wolle dem Thron entgehen und hat seinen Vater, wiederum die Regenschiffen zu übernehmen. Die plötzliche Abreise Benizelos nach Paris bezweckte, den König Alexander aufzusuchen und ihm klar zu machen, daß eine Rückkehr seines Vaters unmöglich sei. Er, Benizelos, sei entschlossen,

in diesem Falle die Republik Griechenland zu proklamieren und sich zum provisorischen Präsidenten zu ernennen.

Die türkische Frage.

Paris, 17. Juni. Der Großvezir Damad Ferid Pascha ist heute nachmittag mit etwa 15 Mitarbeitern in Paris angekommen. Er wurde vom Obersten General nach dem Hotel des Reservoirs in Versailles begleitet, wo er Wohnung genommen hat. Man erwartet in politischen Kreisen, daß schon in den nächsten Tagen zwischen ihm und Millerand, wenn auch vielleicht nur durch eine Mittelsperson, verhandelt werden wird. Die Lage in Syrien scheint über den Streit des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten hinaus zu beunruhigen. Der Abgeordnete Benazet, der heute vormittag im Martin Unihäusungen über die Politik Clemenceaus im Orient veröffentlichte, hat dem Ministerpräsidenten Millerand mitgeteilt, daß er ihn über die französische Politik gegenüber der Türkei, wie sie seit Oktober 1918 betrieben worden sei, zu befragen gedenke.

Paris, 12. Juni. Der Ausschuss des Senats beschloß, dem Ministerpräsidenten Abänderungsvorschläge zum Vortrags und Sinn des französisch-englischen Abkommens über die Gebiete des ehemaligen türkischen Kaiserreichs zu unterbreiten.

Politische Rundschau.

Neue Mitglieder des Reichswirtschaftsrats. In der heutigen Sitzung des Reichsrats wurden zu Mitgliedern des Reichswirtschaftsrats bestimmt: Generaldirektor Dr. Langes, Köln, Präsident der Handelskammer Bernhard Mund, Breslau, Geheimrat Dr. Dr.-Ing. Robert Bösch, Stuttgart, Fabrikant Wilhelm Bögele, Mannheim, Kommerzienrat Emil Risch, Greiz, Kommerzienrat Kosterstein, Offenbach, Kaufmann Max Hefenkamp, Bremen, Syndikus der Handelskammer Stegemann, Braunschweig, Güterbesitzer Waller, Neuendorf (Westfalen-Schwerin). Von süddeutscher Seite wurde beantragt, daß bei Zusammenfassung des Reichswirtschaftsrats auf die süddeutschen Staaten, aber auch auf die preussischen Gebietsteile außerhalb Berlins von den Verbänden, denen das Ernennungsrecht zusteht, zu wenig Rücksicht genommen worden sei. Die Reichsregierung wurde daher vom Reichsrat angefordert, bei den von ihr vorzunehmenden Ernennungen, diesem Uebelstand abzuheben, da die 12 Mitglieder, die der Reichsrat ernannt, keinen genügenden Ausgleich schaffen könnten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Oberlahnkreis, 18. Juni. Unerwartete Trübsal ereignete sich hier am heutigen Morgen. Ein Sturmschiff mit Winninger Wein durch Plagen eines Meißens total ausliefe.

2. Aus dem Vogelsberg, 17. Juni. Infolge der anhaltenden Dürre macht sich ein steigender Wassermangel in den Äufläufen und den Wasserleitungen bemerkbar, der bereits zur Schließung bzw. Einschränkung mehrerer Betriebe führte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Frecher Raubüberfall. Gegen 10 Uhr heute morgen kamen zwei Mann in das Zigarrengeschäft von Fräulein Martin und ließen sich Zigaretten geben. Während des Ausgehens verfuhrte einer plötzlich, Fräulein Martin zu tadeln, während der andere einen Revolver bereitstellt. Ein Hausnachbar und Passanten hörten Schreie und eilten herbei. Es gelang, einen der Täter festzunehmen, namens Georg Pfeil aus Köln, der hier als Kurgast gewohnt hat. Der festgenommene leugnet, irgend etwas mit der Tat zu tun zu haben. Er behauptet, als Käufer in das Geschäft gekommen zu sein, wo man ihm dann einen Revolver vorgehalten habe. Die betreffende Pistole wurde jedoch bei ihm gefunden. Eine solche unerhörte Frechheit am hellen Tage an einer belebten Straße eines Raubüberfalls zu versuchen, ist wirklich begehrend für die große Unkultur in Deutschland.

Kadifahrer-Berein 1909. Auf das „Allgemeine Festprogramm“ für heute und morgen sei nochmals besonders hingewiesen. Demzufolge beginnen die Vorfeierlichkeiten schon heute nachmittag um 4 Uhr mit dem Plambieren der Mädel. Um 9 Uhr „Champion-Korso“ durch die Stadt und Festkomers. Ein reichhaltiges Programm

wird für Unterhaltung und Unterhaltung sorgen. Morgen, Sonntag, früh um 7 Uhr treten die Rennfahrer am Ruckhaus an. Der Start ist 7.30 Uhr am Restaurant „Prinz Eitel“. Gegen 12.30 werden sie an der Bahnhofstraße zurückgeführt. Hier selbst findet während der Ankunft Konzert statt. Um 6 Uhr abends ist die Preisverteilung. Davor schließen sich Reigen-Kunstfahrten und Radballspiele auswärtiger Vereine. Ein gemütlicher Tanz wird die Festlichkeit beschließen.

Kein Gasstreik. Es bestand gestern die Gefahr, daß um 10 Uhr wegen Lohnhöhenunterschieden ein Gasstreik hier ausbrechen würde. Infolge von Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber wurde dieser jedoch vermieden.

Ortsgeographische Sammlung. Die ortsgeschichtliche Sammlung wird wegen Raummangel in der Mädchenschule in dem, durch Freiwerden der Bürgermeisterwohnung, vergrößerten Bürgermeisteramt untergebracht werden. Gleichzeitig erklärt die Anordnung der Büroräume im Bürgermeisteramt eine größere Veränderung.

Kurtheater. Man hört und sieht sie immer wieder gern, die beiden wirkungsvollen Bühnenwerke, den Cavalieria-Rusticana und den Bajazzo. Solange sich noch eine Cario findet, der dem armen, leidgeschüttelten fahenden Karren seine Seele leiht, wird der Menschheit ganzer Zimmer dem erschütterten Zuhörer aus dem „Lache, Bajazzo“ entgegenhasten. Die Aufführung stand gefänglich wie technisch auf einer erfreulichen Höhe. Herr Vischoff gab mit alter Meisterschaft den Direktor der Komödiengruppe. Pesteus unterstützt wurde seine Leistung durch Fräulein Otti Letti in der Rolle der Nedda sowie des Herrn Ang. Kleffner in der Rolle des Silvio. Die Herren Kleinhardt und Häcker waren typische Komödiantenfiguren. Deklater gab auch als Turridu eine wirkungsvolle Gestalt. Gleichen trugen die Damen Henny Grundt, Otti Letti und Renne Monfort durch gut ausgeführtes Spiel erfreulich zu dem schönen Erfolge des Cavalleria-bei. Das gutbesetzte Haus spendete reichen Beifall, der auch der vorzüglichen Szenerie sowie dem Orchester unter Leitung des Herrn Verthoffe Sander galt.

Kurtheater. Am Montag, den 21. Juni gelangt das neueste Lichterwerk Karl Schönherr: Kindertragödie zur ersten Aufführung. Dieses Schauspiel, das drei Kinder zu Helden des Dramas macht, bedeutet in der Dichtung, die sich mit der Kinderpsychik befaßt, einen bedeutsamen Wendepunkt. Dieses Stück ist in der Reihe der bisherigen Aufführungen ein literarischer Höhepunkt. Die Hauptrollen sind durch die Herren Otto Laubinger und Carl Liebrecht und mit Fräulein Ellen Walther besetzt.

Auf die morgen Sonntag, 12 Uhr mittags im Kurpark stattfindende Kammermusik-Matinee in der rühmlichst bekannte Mitglieder des hiesigen Musikvereins drei ausgedehnte Meisterwerke von Mozart, Schubert und Beethoven bringen werden, machen wir unter Hinweis auf die Anzeige in der gestrigen Nr. unseres Blattes ausdrücklich aufmerksam.

Aus Nassau und Umgegend.

Verhaftung. Gendarmerte Wachmeister Stange gelang es gestern am Bahnhof Nassau zwei Männer aus Eoblenz verhaften, die in der vergangenen Nacht im benachbarten Bahnhof für ca. 1000 Mark Wäsche gestohlen hatten.

Aus Diez und Umgegend.

Verammlung. Am Sonntag, den 20. d. Mts. abends 8.15 Uhr wird im kleinen Saale des Hof von Holland in Diez eine Verammlung der Zentrumspartei stattfinden, in welcher der Vorsitzende der Nass. Zentrumspartei, Herr Sanitätsrat Dr. Stemmler, Bad Ems, über den Ausfall der Wahlen zum Reichstag und die dadurch geschaffene politische Lage sprechen wird.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Wie man aus mittelt, hat sich in Friedberg eine Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen gebildet. Die junge Ortsgruppe hat es bereits schon auf eine Mitgliederzahl von 50 Personen gebracht.

Ernennung. Kreisrat Schlegel beim hiesigen Landratsamte führt fortan den Titel Kreisamtsgehilfe.

Im Modernen Theater kommt am viertägigen Belangen zum erstenmal ein vollständiges Detektiv-Programm zur Aufführung. „Der Schrei um Hilfe“, Sensations-Detektiv-

Wie eine furchtbare, zermalmende Last legte sich ihm das Borgehül von etwas Entsetzlichem auf Stirn und Brust, und seine Stimme klang seltsam gepreßt, als er nach einem kurzen Schweigen erwiderte: „Ich weiß nicht wer damit gemeint sein kann — und ich bitte um eine nähere Erklärung.“

26. Kapitel.

„In Ihrem Hause befindet sich seit ungefähr anderthalb Jahren eine Dame, die von Ihnen als eine unverheiratete Margarete Humold und als Erzieherin Ihres Kindes bei der Polizei angemeldet wurde. Ich darf doch wohl voraussetzen, Herr Konful, daß diese Meldung Ihrerseits in dem guten Glauben an ihre Nichtigkeit erfolgt ist.“

„Das ist selbstverständlich. Sie war auch tatsächlich richtig, denn sie geschah auf Grund der Angaben, die mir von der jungen Dame selbst über ihre Persönlichkeit gemacht worden waren.“

„Dann sind Sie eben von dem angeblichen Fräulein Humold getäuscht worden, Herr Konful!“

„Das ist unmöglich! Eine derartige Anschuldigung kann nur auf Verleumdung oder auf Verleumdung beruhen.“

„Von Verleumdung ist schon deshalb nicht die Rede, weil es sich hier ausschließlich um amtliche Anträge handelt. Und aus diesem Grunde scheint auch ein Verleumdungsprozeß ausgeschlossen. Ich hatte Ursache, mich für die Vergangenheit und für die persönlichen Verhältnisse der Dame zu interessieren, und ich habe deshalb durch die Polizei über beides Erkundigungen einziehen lassen. Da sich das angebliche Fräulein Humold während der letzten Jahre, die dem Eintritt in Ihr Haus vorausgingen, zumeist in England aufgehalten hatte, waren die Nachforschungen ziemlich umständlich und zeitraubend, so daß ich erst jetzt in den Besitz des Materials gelangt bin. Danach hatte die Dame kein Recht, sich hier unter ihrem Mädchennamen melden zu lassen, denn sie ist in Wahrheit eine Frau Seymour, die Witwe des als Sträfling in einem Londoner Gefängnis verstorbenen Kaufmanns Hugh Cecil Seymour, eines wegen Wechselfälschung und Betruges zu fünfjährigem Zuchthaus verurteilten Hochaplers.“

Der Untersuchungsrichter schien sich der niederschmetternden Wirkung, die seine Eröffnungen auf Brühnen hervorbrachten, in der Tat sehr wohl bewußt zu sein, denn er blickte dabei beharrlich in seine Akten und vernied es, zu dem regungslos dastehenden Konful hinüberzuweisen. Jetzt aber hielt er inne, als erwarte er eine Frage, und nach Verlauf einer langen Pause kam sie denn auch in der Tat.

Fortsetzung folgt.

Nachtgeheimnisse.

Nun wohl, keiner der drei in allen anderen Punkten geänderten Diebe will es genommen haben, und doch ist es vor die Augen in der Wechselstube eines großen Berliner Bankhauses angehalten worden. Nach dem hierhergelangten Bericht erschien in der Wechselstube ein junges Mädchen mit dem sonderbar schen und erst gar vorgebrachten Ersuchen, ihr das Goldstück gegen deutsche Münze umzuwandeln. Noch ehe der betrieblende Kassierende das Hundertfrankenstück einer näheren Prüfung unterzogen hatte, errat er zufällig ein Schutzmännchen, der irgend ein Schutzmännchen abzugeben hatte, die Wechselstube, und bei seinem Anblick entsetzte sich das Mädchen eilig unter Zurücklassung der Münze. Leider hat man nicht rechtzeitig daran gedacht, sie zu verfolgen, und als man sich auf der Straße nach ihr umfah, war sie bereits verschwunden. Sie wird als eine ungefähr achtzehnjährige, rotbackige Person mit hübschem, aber von zahlreichen Sommerprossen überzogenem Gesicht geschildert, und der Kassierer hatte aus ihrem Benehmen den Eindruck gewonnen, daß sie wohl nicht im vollen Besitz normaler Intelligenz sei. Ihre Flucht und die Verschaffenheit der Münze legten die Vermutung nahe, daß das Goldstück gestohlen sei, und es wanderte daher zur Polizei, wo eine Vergleichung mit dem von uns erlassenen Kaufzettel die Identität mit dem von Ihnen vertriebenen Stück ergab. Man schickte es hierher, und ich habe sofort nach dem Eintreffen die drei Einbrecher befragt, ob ihnen eine Person von der äußeren Erscheinung des uns beschriebenen Mädchens bekannt sei. Keiner von ihnen hat das zugeben wollen, und ich bin geneigt, zu glauben, daß sie die Wahrheit sprachen. Auch Ihr Neffe, den ich zu diesem Zweck noch einmal kommen ließ, will sich aus seinem Berliner Bekannntkreis keines jungen Mädchens erinnern, das jener Beschreibung entspräche. — Nun richte ich an Sie, Herr Konful, die Frage, ob unter Ihren früheren Dienstboten oder unter den Leuten, die aus anderem Anlaß Zutritt in Ihr Haus hatten, etwa ein junges Frauengemitter mit rotem Haar und auffallend vielen Sommerprossen gewesen ist.“ Brühnen schüttelte den Kopf. „Soweit meine Erinnerung reicht — nein!“

„Dann müssen wir uns also wohl oder übel mit der Tatsache abfinden, daß sich die Zahl der Rätsel, die uns dieser merkwürdige Kriminalfall aufgibt, um ein weiteres vermehrt hat. — Auch bezüglich der geheimnisvollen Missetat sind wir zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Wir haben ermittelt, daß sie von einem Berliner Expediteur aufgegeben

worden ist, und es ist festgestellt, daß der Expeditor ein dem Personal des Expediteurs unbekannter junger Mann gewesen ist. Wenn wir es nicht ohnehin wüßten, daß mit dieser Äußerung verbundene Absichten verfolgt wurden, so würden uns die Umstände, unter denen die Aufgabe erfolgte, dessen belehren müssen. Der erwähnte junge Mann erschien nämlich im Kontor des Expediteurs mit dem Ersuchen, ihm sofort ein paar Leute mitzugeben, die eine nach auswärts zu spezierende Kiste abholen sollten, und er erledigte bereitwillig den geforderten Auftrag. Die Kiste befand sich nach Angabe der mit ihrer Abholung betrauten Arbeiter auf dem Speicher eines Hauses in der Müllerstraße, einer jener von zahlreichen Parteien bewohnten Berliner Mietskasernen, deren Bestand an Katerniernen und Schlafburgen mit jedem Tage wächst. Alle Bemühungen, den Eigentümer oder Abgeber der Kiste unter den Bewohnern des Hauses zu ermitteln, sind ergebnislos geblieben. Niemand will wissen, wie sie dahin gekommen ist, und niemand will etwas über den jungen Mann angeben können, der sich dem Expediteur als ein Kaufmann Wilhelm Schulze bezeichnet hatte, und der für uns einwilligen puerlos verschwunden ist. Die Verschaffenheit der Kiste selbst gewährt auch keinen Anhalt für die Ermittlung ihres letzten Eigentümers. Sie ist ziemlich alt, und es scheint, daß sie ebendem einem sogenannten Zauberkünstler zur Verfügung des bekannten Experiments gedient hat, wie sich jemand auf rätselhafte Weise aus einer verschlossenen und wohlverschütteten Kiste befreien kann. Die vorgefundenen Blutsprünge sind gleich denen auf dem Beistellfenster von dem Gerichtschemiker mit ziemlicher Sicherheit als von Menschenblut herrührend bezeichnet worden, was für uns ja von vornherein nicht zweifelhaft gewesen ist, und es regt uns somit nichts weiter als die Kenntnis der Person, die in der Kiste transportiert ist.“

„Leider vermag ich Ihnen da in keiner Weise behilflich zu sein, denn diese Vorgänge können niemandem rätselhafter und unerklärlicher sein als mir.“

„Davon bin ich überzeugt — und ich würde es nicht so eilig gehabt haben, Sie zu bemühen, wenn es sich nur um das Hundertfrankenstück gehandelt hätte. Aber ich habe Ihnen noch etwas anderes mitzuteilen, etwas, dessen Erwähnung mit einigermaßen peinlich ist, denn es betrifft eine Dame, die Ihnen, wie ich vermute, sehr nahe steht.“

Es war seltsam, mit wie greifbarer Deutlichkeit in diesem Augenblick vor Brühnen die Gestalt des Bild Margaretes auftauchte, so wie er sie heute in ihrer Jernkürschung und Verzweiflung vor sich gesehen, und wie vernehmlich in seinem Herzen ihre Worte widerklangen: „Es steht etwas zwischen uns, das du mir niemals betreiben kannst!“

Lebensmittelverteilung

Betr.: Ausgabe von Butter.

Auf Nr. 14 der Zeitkarte gelangen bei Bräutigam 30 Gramm Butter an die Inhaber der Karten Nr. 4500—5500 zur Ausgabe.

Bad Ems, den 19. Juni 1920.

Verwaltungsmittel-Kont.

Maul und Klauenfische.

Unter dem Viehbestand des Landwirts Johann Dieb, hier, Marktstraße 20 ist die Maul- und Klauenfische a. m. t. v. r. t. festgestellt worden.

Das Geschäft des Dieb unterliegt der Geschäftspolizei.

Bad Ems, den 18. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Gaspreiserhöhung.

Auf Antrag des Gaswerks haben wir mit Rücksicht auf die erhöhten Kohlenpreise, die Kohlen- und insbesondere auf die erhöhten Kosten für Unterhaltung der Gasmeter der Erhöhung des Gaspreises von 1,25 auf 1,30 Mark für 1 Kubikmeter vom 1. Juni 1920 zugestimmt.

Bad Ems, den 18. Juni 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr.: Versorgung mit Heizöl.

Das Verzeichnis der Heizölverbraucher und der von ihnen abzugebenden Mindestmengen liegt im Rathaus — Stadtkassendirektor Deitersfeld — bis zum 23. d. Mts. offen.

Sollten ein Heizölvertrag mit behördlich anerkannten Stellen nicht abgeschlossen sein, müssen die umgelegten Mengen an den Kreis oder an die von ihm bestimmte Stelle abgeliefert werden.

Bad Ems, den 18. Juni 1920.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr kommen im hiesigen Stadthaus die nachbezeichneten Holzmassen, gegen Zahlungs-Ausstand, zur Versteigerung:

District Westerbach 70.

8 Eichen mit 628 Festm.

30 Buchen mit 24,88 Festm.

In dieser Versteigerung werden nur Eiser Handwerksmeister zugelassen.

Die Versteigerung beginnt am Ems-Kemmenauerweg.

Bad Ems, den 18. Juni 1920.

Der Magistrat.

Sportv. 09 Bad Ems.

Sonntag, den 20. Juni 1920

Sportpl. Hohenzoller-Anlagen

Grosse Fussballwettspiele

der 1. u. 2. Mannsch. des Fußballkl. Urbar. geg. die 1. u. 2. Mannsch. des Sportv. 09 Ems. Anfang des Spiels 2 1/2 Uhr.

Zu dem heute abend stattfindenden Fackelzuge, veranstaltet vom Radfahrerverein 09 Bad Ems werden sämtliche Mitglieder ersucht, sich um 8 1/2 Uhr an der Altheimischen Weinstraße versammeln zu wollen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

BAD EMS

Hotel Stadt Ems

Inhaber: J. Jädicke

empfehlen seiner enovierten Lokaltäten u. schönen Garten. ff. Café mit selbstgeb. Gebäck. Mittags- u. Abendessen zu civilen Preisen. Münchener u. hies. Bier. Erdbeer-Bowle, Weine etc.

Kupferne Waschkessel u. Geleekessel



in grosser Auswahl, auch kupferne Kochgeschirre für Hotel u. Privat kompl. Brantweinbrennerei-Apparate empfiehlt

J. Brandenstein, Limburg a. L.

Kupferschmiederei u. Apparatebau.

Eingesandt.

Angenehm berührt hat in der gestrigen Stadtbewerbenstimmung der Vorschlag der demokratischen Partei, schon jetzt den hiesigen Beamten und Hilfsangehörigen, deren Gehalt unter M. 1000 bleibt, auf die bevorstehende Gehaltsreform vorübergehend eine monatliche Zulage von M. 200 zu bewilligen.

Wenn dieser Vorschlag ist nun, die hiesigen Unternehmer und Geschäftsinhaber auch mal auf die in vielen Fällen geradezu lässliche Verzögerung ihrer Privatangelegenheiten hinzuweisen, deren Gehälter in manchen Betrieben um 30—40 Prozent hinter denen eines städtischen Beamten zurückbleiben, obwohl die Steuerlast doch den einen trifft wie den andern.

Dabei kann von einer geringeren Arbeitsleistung der Privatangestellten doch kaum die Rede sein, da in den meisten Fällen der Achtundtag für dieselben noch keine Gültigkeit hat.

Wären diese Zeilen dazu beitragen, auch das Los der Privatbeamten etwas zu mildern.

Wieder Privatangestellte.

Körper und Nerven stärken Sie durch den regelmäßigen Gebrauch von Dr. Detter's Eiweiß-Nahrung Kraft



Ärztlich empfohlen. In Baden ist es in jeder Apotheke zu 5 und 10 Mark in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, direkt aus der Trochungenwerke Detter & Co. G.m.b.H. Sielesfeld.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Bär

geb. Ziegler

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute Nacht 1 Uhr, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im 43. Lebensjahr ins bessere Jenseits abzurufen.

Im Namen der Trauernden:

Gastwirt Wilhelm Bär

Baldunstein u. Wilbingen, 18. Juni 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Juni 2 1/2 Uhr in Baldunstein statt.

100% Rabatt

100% Rabatt

Inventur-Räumungs-Verkauf

von Mittwoch, den 16. Juni bis Samstag, den 26. Juni 1920

Während dieser Tage vergüte ich auf alle noch vorhandenen Bestände einen Rabatt von 10 %

Allen auswärtigen Kunden ausserdem bei entsprechendem Einkauf die halbe Fahrt.

Wer nur auf gute Qualitäten und Verarbeitung sieht, versäume nicht diese günstige Gelegenheit.

Fritz Stahlschmidt, Diez a. d. L.

Manufaktur — Konfektion.

100% Rabatt

100% Rabatt

Die Gewinn- und Verlosungs-Ziehung der

Deutschen Spar-Prämienanleihe 1919

findet am 1. Juli statt.

Zur Verlosung kommen:

2 000 Gewinne (1000 bis 1 000 000 M.)	= M. 20 000 000
20 000 Auslos. m. Bonus (1050 + 1000 M.)	= M. 41 000 000
20 000 Auslosungen à 4050 M.	= M. 21 000 000
	M. 82 000 000

Die Prämienstücke zu 1000 M. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geldinstitut zu beziehen und werden durch die Darlehenskassen des Reichs mit 85% des Börsenkurses ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehenskassenzinsfuß (5 1/2%) beliehen.

Reichsfinanzministerium (Anleihestelle.)

Stadt Karten.

Selma Löwenstein

Hermann Herz

VERLOBTE

Bingerbrück

Singhofen

Juni 1920

Sonnenwendfeier!

der Angehörigen des S. C., D. C., L. C., V. C. am Montag, 21. Juni, abends 8 Uhr auf dem

Schweizerhaus zu Bad Ems.

Kurgäste, die einem der genannten Verbände angehören, sind herzlich willkommen.

Regelmäßige Abende finden jeden dritten Dienstag im Monat statt. Auskunft über Ort und Zeit erteilt Rechtsanw. Balzer, Fernspr. 264.



Freiwillige
Feuerwehr
Bad Ems.

Zur Beteiligung an dem Festzug heute abend tritt die Wehr in Uniform um 8 Uhr am Rathaus an.

Das Kommando.

Ruder-Verein Bad Ems.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, an dem heute abend stattfindenden Festzug an der Spitze des Vereins teilzunehmen. Der Verein wird um 8 Uhr am Rathaus.

Der Vorstand.

Ring- und Stimmverein

Bad Ems.

Heute abend punkt 8 Uhr

Antreten

famlicher Mitglieder

am Rindfleisch, zwecks

Entnahme am Festzug.

Antrag: Beifügung u. Be-

stimmung der Fahnen

zur Stelle.

Der Vorstand.

Neue Kartoffeln und

Zwiebeln, schönes Spitz-

traut und Birring, Ro-

rtotten, G. bsen, Blumen-

tehl, Gurken u. Zitronen

auswählt

Frau Kapp, Bad Ems

Polizeigebäude

Auch werden große schön

Johannisbeeren auf Ver-

einigung entnommen.

An-u. Verkauf

gebr. Möbel, sow. ganze

Einrichtungen

Röhl sen., Lahnstr. 21

Bad Ems.

Viele v. im Dauen wünsch

sch bald glück. zu verbr.

ren, wenn auch ohne Ver-

ebot sofort zu klären das

Anton Berlin, Postamt

Umgangshaber verschied

Möbel

zu verkaufen.

Geese, Kömerstr. 28 III, Ems

Eiserner Kofen

billig zu verkaufen.

Gravenheid (Kofen)

1070 bei Ems.

Tägl. bis 25 Mk

zu verdienen. Näh. im

Verh. Joh. D. Schulz,

Adressen-Berl. g., Köln 564

Rebendendienst

bis 100 M. wünsch. abzu-

geben. Besteht aus: Näh.

auf brich. Karl S. Wobbe

& Co., G. m. b. H. Berlin

Postamt, Postfach 340

Bedürfnisse!

Bestellung sofort. Alter

Geschlecht angeb. An-

weisung

Josef Kistler, Reichardtstr. 10

1070

Bauschule

in Oldenburg

Meister- und Polierkurse.

Eintritt: August, Oktober u. Jan.

Ausführliches Programm M. 1

Rud. H. H. H.

Bad Ems

Katholische Kirche

Sonntag, den 20. Juni

4. Sonntag nach Pfingsten

Feier des

In der Kirche 6 1/2 Uhr

Bedigt, Generalabkündigung

der Marienkonk. Kong.

gation der Jungfrauen

der Kirche

6 Uhr: Verlesung des

des Marienvereins

8 Uhr: Verlesung des

Jugendbundes.

Feier.

Katholische Kirche

Sonntag, 20. Juni

4. Sonntag nach Pfingsten

7 1/2 Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

2 Uhr: Gottesdienste.